



Embrach im Jahre 1819

# ZWINGLIANA.

Mitteilungen zur Geschichte Zwinglis und der Reformation.

Herausgegeben vom  
Zwingliverein in Zürich.

1920. Nr. 2.

[Band III. Nr. 16.]

---

## Zur Biographie des Embracher Propstes Heinrich Brennwald.

Die wenigen, über das Leben des letzten Embracher Stiftspropstes, Heinrich Brennwald, überlieferten Daten erweisen sich bei näherer Prüfung fast durchweg als unrichtig <sup>1)</sup>.

Brennwald gehörte einer angesehenen, von Männedorf am Zürichsee stammenden, seit 1386 in der Stadt Zürich eingebürgerten Familie an <sup>2)</sup>. Der Vater, Felix mit Namen, saß von 1480 bis 1489 im Natalrat, war in der zweiten Hälfte 1489 Zunftmeister <sup>3)</sup>, 1482 Vogt von Alt-Regensberg <sup>4)</sup> und hernach als Nachfolger Felix Schwarzmurers Vogt auf Kiburg <sup>5)</sup>. Ende 1489 an Stelle Heinrich Röists für das erste Halbjahr 1490 zum Bürgermeister gewählt, bekleidete er diese Würde auch 1491 und 1492 <sup>3)</sup>, starb aber, nach ganz kurzer Krankheit, schon am 25. März letztgenannten Jahres <sup>6)</sup>.

Allgemein gilt als Heinrichs Geburtsdatum der 21. September 1478 <sup>7)</sup>. Ein Beleg hierfür liegt freilich nicht vor. Immerhin dürfte die Jahreszahl annähernd zutreffen <sup>8)</sup>. Über die Jugendzeit verlautet nichts. Vielleicht besuchte Brennwald die Stiftsschule an der Propstei S. S. Felix und Regula. Frühzeitig betrat er die geistliche Laufbahn und wurde bereits 1492 — nicht 1500 <sup>9)</sup> — von Propst und Kapitel

---

<sup>1)</sup> Vgl. Leu, Lex. VI, 317; Mülinen, *Helvetia sacra* I, 41; G. v. Wyß, *Gesch. der Historiographie* S. 154; G. Finsler im Kommentar zur Chron. des Bernhard Wyß (Quell. z. schweiz. Ref.-Gesch. I, 32); Luginbühl im Nachwort zu H. Brennwalds *Schweizerchronik* (Q. Sch. G. N. F. I. Abt. Bd. II, 587 ff.); Winterthurer „Landbote“ 1919 Nr. 273, 277 u. 278 (Pseudonym). — <sup>2)</sup> Bürgerbuch, Abschr. im St.-A. Z. — <sup>3)</sup> St.-A. Z., Ratslisten. — <sup>4)</sup> St.-A. Z., B. VI, 283, Fol. 204. — <sup>5)</sup> St.-A. Z., Urk. Winterthur Nr. 451. — <sup>6)</sup> M. G., Nekrol. I, 560. — Luginbühl l. c. S. 589 gibt als Todestag den 26. März an. — Am 16. März präsiidierte Brennwald zum letztenmal den Rat. — <sup>7)</sup> Leu, Mülinen, G. v. Wyß l. c. — Finsler u. Luginbühl schwanken zwischen September 21. und November 21. — <sup>8)</sup> Vgl. Anm. 9. — <sup>9)</sup> Leu u. Luginbühl l. c. — Für einen Kanonikat wurde

des Kollegiatstiftes S. Peter in Embrach auf die durch den Hinschied des Kanonikers Johannes Knoringer erledigte Chorherrenpfrund (canonicatus et prebenda) angenommen. Da Brennwald selbst, aus nicht näher ersichtlichen Gründen, Zweifel an der Rechtsgültigkeit seiner Wahl hegte, wandte er sich an die Kurie. Infolgedessen beauftragte diese am 17. Oktober d. J. den Zürcher Propst Jakob von Cham, den Gewählten zu prüfen und ihm, sofern er tauglich befunden würde, den Kanonikat zu übergeben<sup>10)</sup>.

In der Folge, 1494/1495, bezog der junge Chorherr die Universität Basel<sup>11)</sup>. Ob er auch noch eine andere Hochschule besucht hat, ist mehr denn zweifelhaft. Einen akademischen Grad hat er sich nicht erworben.

Unbekannt ist, in welchem Zeitpunkt er die höheren Weihen (subdiaconatus, diaconatus et presbyteratus) empfing.

Am Leodegartag (2. Oktober) 1496 — nicht erst 1512 — übergab der Abt des Benediktinerstiftes S. Blasien im Schwarzwald in seiner Eigenschaft als Patron Heinrich Brennwald die wenig bedeutende Pfarrei S. Margareta in Lufingen<sup>12)</sup>, unweit Embrach. Inwieweit der neue Pfarrherr das Seelsorgeamt persönlich ausgeübt hat, ist aus den vorliegenden Quellen nicht ersichtlich.

Als residierender Chorherr (canonicus capitularis) ist Brennwald in Embrach erst seit Beginn 1500 — zuerst am 6. März — bezeugt<sup>13)</sup>. Dieser Umstand mag Veranlassung gegeben haben, daß man bisher seine Zugehörigkeit zum Kapitel von da ab datierte. In letzterem nahm er bald eine einflußreiche Stellung ein. Vielfach erscheint er, neben Johannes Nithart, Konrad Flachslund und anderen, als dessen Vertreter

---

damals das angetretene 14. Lebensjahr verlangt. — <sup>10)</sup> Wirz, Regest. z. Schweizer-gesch. a. d. päpstl. Archiven VI Nr. 23. — Cf. Ratsmanuale (RM.) 1492 II, Sept. 28. (St.-A. Z.): „Meister Lucas Conrader und meister Hansen Langer am Römischen hoff zu schriben, Heinrico Brânwald ein nüwe provision umb die chorherren pfrund zu Rom uszubringen. Die tût 6 march.“ — Der Auftrag der Kurie an den Propst von Zürich datiert vom 17. Oktober 1492. Am 23. d. M. ließ Brennwald durch den Kleriker Heinrich Huntaimer der apostolischen Kammer die Annate mit 14 fl. 20 bol(ognini) begleichen. — <sup>11)</sup> Vgl. Luginbühl I. c. S. 591, Anm. 1. — <sup>12)</sup> Pfrundurbar Lufingen, Hs. Brennwalds, St.-A. Z., Urk. Embrach Nr. 205; ein Doppel ebenda. Pfrundakt. Lufingen, E. I. 48. — Seit Alexander III. war für die Erlangung eines Pfarrbenefiziums der Besitz des subdiaconatus erforderlich. Für diesen war das angetretene 22. Altersjahr notwendig. (Hinschius, Kirchenrecht II, 482 u. 485). Brennwald muß demnach einen Dispens erhalten haben. — <sup>13)</sup> St.-A. Z., Urk. Embrach Nr. 214. — <sup>14)</sup> Vgl. Anm. 1. —

beim Abschluß wichtigerer Rechtsgeschäfte. In seiner Mußzeit beschäftigte er sich mit historischen Studien<sup>14)</sup>. —

An Stelle Johannes (V.) von Cham, der Ende 1512 oder Anfang 1513, freiwillig oder gezwungen, auf die Embracher Propstwürde Verzicht geleistet hatte<sup>15)</sup>, war dessen jugendlicher Neffe Jacob — Kanonikus seit April 1511 — zur Leitung des Stiftes berufen worden. Tatsächlich lag diese aber, da der neue Propst zumeist auf auswärtigen hohen Schulen — 1513 in Freiburg — weilte, in der Hand Konrad Flachslands „als stathalter und fürsecher“ oder des alten Propstes<sup>16)</sup>. Indessen starb Jacob (II.) von Cham bereits am 12. Januar 1518<sup>17)</sup>. Sein Nachfolger wurde Heinrich Brennwald.

In seiner Chronik gibt dieser den 16. Januar 1517 als Datum seiner Wahl zum Propste an<sup>18)</sup>. Stumpf hat es von ihm übernommen<sup>19)</sup>, und Leu, Mülinen, G. von Wyß und andere bis herab auf Luginbühl sind ihm gefolgt. Die Jahreszahl ist jedoch unbedingt unrichtig. Nicht nur steht sie im Widerspruch mit dem unanfechtbaren Eintrag von Propst Jakobs Todesdatum im Jahrzeitbuch; auch andere Gründe sprechen dagegen.

Aus einem Dokument vom 5. Dezember 1517 geht hervor, daß Bürgermeister und beide Räte von Zürich kurz vorher auf die durch Ableben Johannes' von Cham vakante Chorherrenpräbende „gen Embrach den wirdigen, wolgelerten und ersamen herren stathalter bröpstlichen ampts und dem capitel“ Jost Has präsentierten<sup>20)</sup>. Daß unter jenem nur der Stellvertreter des, wie bereits betont, von seinem Stifte zumeist abwesenden Propstes Jacob von Cham verstanden werden kann, bedarf keiner weiteren Ausführung.

In einem zweiten Dokument, einem eigenhändigen, undatierten, aber mit Sicherheit dem November 1518 zuzuweisenden „Ausschreiben“ an die Embracher Gotteshausleute bezeichnet sich Brennwald als „nüwen probst“, desgleichen in einer andern, ebenfalls von seiner Hand verfaßten und an die nämliche Adresse gerichteten Zuschrift

---

<sup>14)</sup> Am 29. Oktober 1512 war er noch im Amte (Urk. Embrach Nr. 257 a); am 26. April 1513 dagegen wird er „alter probst und chorherr“ genannt (l. c. Nr. 260). — <sup>15)</sup> L. c. Nr. 259; hiezu die in Anm. 20 zitierte Urk., datiert 1517, Dezember 5. — <sup>17)</sup> „II. Idūs Januarii. Anniversarium venerabilis domini Jacobi de Cham, prepositi et canonici huius ecclesie et decretorum licenciati. Obiit anno domini 1518. Sepultus in choro ante Sacramentum.“ Jahrzeitbuch Embrach, St.-A. Z., F. II γ 26. — <sup>18)</sup> Chron. I, 102. — <sup>19)</sup> Chron. V, Fol. 114 b. — <sup>20)</sup> St.-A. Z.,

vom 23. Februar 1519 <sup>21)</sup>). Beide Stellen weisen darauf hin, daß bei ihrer Niederschrift eine verhältnismäßig kurze Spanne Zeit seit der Wahl, bezw. seit deren Bestätigung durch die Kurie, verstrichen war. Das Jahr 1518 erhält infolgedessen den Vorzug vor 1517 <sup>22)</sup>).

Vollends entkräftet wird Brennwalds Angabe durch sein eigenes Siegel, welches das Amtsantrittsjahr 1518 aufweist <sup>23)</sup>. Die (stark verkürzte) Umschrift lautet (aufgelöst):

Heinricus Br[en]vald . se[dis] ap[osto]li[ce] proth[ono-  
tarius] . prepositus [1]518 Imbriacen[sis].

Als Datum der Wahl Brennwalds zum Propst von Embrach ergibt sich somit der 16. Januar 1518. Die Bestätigung durch Papst Leo X. erfolgte im Frühling oder Sommer, jedenfalls vor Oktober dieses Jahres <sup>24)</sup>.

Auf Brennwalds Tätigkeit als Stiftspropst wird an anderer Stelle eingehender zurückzukommen sein.

\* \* \*

Noch 1522 steht Brennwald durchaus auf dem Boden der (alten) Kirche, der er die Würde eines protonotarius sancte sedis apostolice verdankte <sup>25)</sup>. Mehr und mehr schloß er sich indessen seit Beginn des folgenden Jahres der von Zürich ausgehenden Neuerung an. Auf der ersten Disputation im dortigen Rathaus (Ende Januar 1523) war er ohne Zweifel zugegen. Mit Ceporin (Jakob Wiesendanger) in Basel scheint er in jenem Frühjahr in Briefwechsel gestanden zu haben <sup>26)</sup>. Nichtsdestoweniger wahrte er noch im August die Interessen seines Gotteshauses

---

Aus den Akt. ausgeschieden. Urk. Embrach C. IV, 2, 2. — <sup>21)</sup> L. c., Akten Embrach A. 119. — <sup>22)</sup> Auf ein Versehen des Abschreibers zurückzuführen ist sicherlich das Datum „1518 uff Hilarii“ (= Januar 13.) im Embracher Urbar F. II<sup>a</sup> 127, Fol. 210b/211a. — <sup>23)</sup> Die Sitte, daß Amtspersonen, Geistliche usw. auf ihrem Siegel die Jahrzahl ihres Amtsantrittes anbringen, ist damals nicht selten. Vgl. das Siegel des Rheintaler Ammanns Hans Vogler mit der Jahreszahl 1481, das dessen gleichnamiger Sohn, Gerichtsherr zu Uster, noch 1544 benutzte; Vogt Jakob Pur von Regensburg führt im Siegel die Zahl 1513, Komthur Konrad Schmid von Künsnacht 1519. — <sup>24)</sup> Die päpstliche Konfirmationsbulle wurde Brennwald durch den Legaten Antonio Pucci eingehändigt (Brennwald, Chron. I, 102). Letzterer reiste im Oktober 1518 nach Rom zurück. — Eine Abschrift der Bulle scheint unter den vatikanischen Abschriften des Bundesarchivs zu fehlen. (Gef. Mitteil. von Herrn Pr.-Doz. Dr. K. Lessing in Bern.) — <sup>25)</sup> Zuerst als solcher bezeugt 1520 Oktober 6. Urk. Embrach Nr. 281. — <sup>26)</sup> Strickler, A. S. I Nr. 590. —

in einem Zehentprozeß mit dem Gerichtsherrn von Altikon, Hans Löwenberg, dem Alten <sup>27)</sup>. Anfang April 1524 trat er in den Ehestand mit seiner bisherigen „Jungfrau“ (Haushälterin), die ihm schon vorher mehrere Kinder geboren hatte <sup>28)</sup>.

Der Verlauf der kirchlichen Bewegung in Zürich blieb nicht ohne Einfluß auf das S. Petersstift in Embrach. Seit dem Sommer 1524 fanden zwischen Propst und Kapitel einer-, dem zürcherischen Rate andererseits Verhandlungen statt, die auf die Säkularisation des Gotteshauses abzielten. Anfang September gelangten sie zum Abschluß und am 19. d. M. erfolgte in Gegenwart von Junker Felix Schwend und Meister Rudolf Binder, als Vertretern der Regierung, die Übergabe der Stiftsverwaltung — letzter Stiftsschaffner war der Chorherr Johannes Nithart — an den vom Rat bestellten Amtmann Heinrich Wolf <sup>29)</sup>.

Propst Heinrich siedelte nach Zürich über als „Obmann des gemeinen Almosens“ (Almosenobmann) und hatte als solcher seit Januar 1525 seinen Sitz im Grimmenturm <sup>30)</sup>. In dieser Stellung verblieb er bis Ende 1528 <sup>31)</sup>. Mit Neujahr 1529 vertauschte er sie — als Nachfolger Meister Hans Kamblis — mit der des Amtmanns des ebenfalls aufgehobenen Dominikanerinnenklosters Töß <sup>32)</sup>. Ende 1536 trat er auch von diesem Amte zurück und ließ sich neuerdings in seiner Vaterstadt nieder. Hier hat er den Rest seiner Tage verbracht, von der Regierung noch öfters in Verwaltungsangelegenheiten, namentlich das Amt Embrach betreffend, konsultiert. Über siebenzig Jahre alt, ist er in den letzten Tagen des Monats April 1551 mit Tod abgegangen <sup>33)</sup>.

Brennwalds Lebenslauf ist somit durch die nachstehenden, unbedingt gesicherten Daten gekennzeichnet:

Geboren ca. 1478 in Zürich als Sohn des nachmaligen Bürgermeisters Felix Brennwald, wandte sich Heinrich der geistlichen Laufbahn zu, erhielt im Herbst 1492 ein Kanonikat am Kollegiatstift

---

<sup>27)</sup> St.-A. Z., Urk. Embrach Nr. 295; B. V. 3, Fol. 335. — <sup>28)</sup> Chron. des Bernh. Wyß, I. c. S. 32. — <sup>29)</sup> St.-A. Z., F II<sup>a</sup> 128; Akten Embrach A. 119. — Auffallenderweise erwähnt E. Egli, Schweizer. Ref.-Gesch. Bd. I. die Aufhebung des Stiftes Embrach mit keiner Silbe. — <sup>30)</sup> Egli, A. S. Nr. 626. — <sup>31)</sup> Rechnungen des Almosen-Amtes F. III. 1. — <sup>32)</sup> Rechnungen des Amtes Töß F. III. 37. — <sup>33)</sup> Totenbuch E. II. 272 im St.-A. Z. (Verkündigt 1551, Mai 3.): „Herr Henrych Brennwald, wyland propst zu Embrach“ (Hand Bullingers). — Leu, Mülinen, G. v. Wyß geben als Todestag den 26. Juli an; Luginbühl den 26. April, Finsler den 26. Oktober. Aus Bullingers Eintrag geht bloß hervor, daß Brennwald in der Woche vor dem 3. Mai — zwischen 26. April und 2. Mai — gestorben ist.

S. Peter zu Embrach, studierte 1494/1495 an der Hochschule Basel und übernahm am 2. Oktober 1496 die ihm vom Abt von St. Blasien verliehene Pfarrei Lufingen. Seit Beginn des Jahres 1500 als residierender Chorherr in Embrach bezeugt, wählte ihn am 16. Januar 1518 das dortige Kapitel auf Vorschlag von Bürgermeister und Rat von Zürich zum Propst an Stelle des am 12. Januar mit Tod abgegangenen Propstes Jakob (II.) von Cham. Papst Leo X. ernannte ihn 1520 zum apostolischen Protonotar. Nach der Säkularisierung seines Gotteshauses im September 1524 Almosenobmann in Zürich, vertauschte er auf Neujahr 1529 diese Stellung mit der eines Amtmanns des ehemaligen Klosters Töß, trat aber Ende 1536 zurück und verbrachte seinen Lebensabend in Zürich, wo er in der letzten Aprilwoche 1551 im Alter von über siebenzig Jahren starb.

**Robert Hoppeler.**

---

(Das vor dieses Heft gestellte Bild — vom Neujahrsblatt der Stadtbibliothek in Winterthur vom Jahre 1819 — zeigt allerdings von dem Embrach der Zeit Brennwalds höchstens noch das linksstehende Langhaus, als einen Teil der Gebäulichkeiten des Stifts, des nachherigen Amtes Embrach. Ganz insbesondere ist auch die auf dem Platze der alten Kirche, die dem Zerfall anheimgegeben war, 1780 erstellte neue Anlage von vollkommen uncharakteristischer Form! Im übrigen ist aber das Blatt, das wohl, gleich anderen dieser Serie, den 1831 verstorbenen Künstler Emanuel Steiner zum Zeichner hatte, ganz ansprechend; der unter den Bildern stehende Text stammte regelmässig von Ulrich Hegner.)

---

### **Die Böhmisches Brüderunität und Zwingli.**

Bei Beginn der deutschen Reformation stand an der Spitze der Brüderunität Br. Lukas, ein Mann von großem Organisationstalent und zäher Willenskraft, der schon in den neunziger Jahren des 15. Jahrhunderts als Mitglied einer neuen gemäßigten Partei an deren Kämpfen mit den Vertretern des alten Brudertums, das die weltliche Gewalt, den Eid, die Todesstrafe u. a. verwarf, sich beteiligt hatte und nach ihrem Sieg (1494) bald der geistige und später auch der verfassungsmäßige Leiter der Unität geworden war. Seine Lebensarbeit hatte nun ihrer Neugestaltung gegolten, durch die sie befähigt wurde, die schweren Stürme der Verfolgung in dem ersten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts siegreich zu bestehen. Sein Wirken war getragen von der unerschütterlichen Überzeugung, daß die Unität ein Werk Gottes zur Erneuerung